

Eingepasst

In vielen Gemeinden gehören die Schul- und Sportanlagen zu den grössten Bauten innerhalb der Wohnzonen. Das Bedürfnis nach Repräsentation und die Rücksicht auf die nachbarschaftlichen Verhältnisse müssen bei der Planung ins Gleichgewicht gebracht werden. Im Idealfall findet eine angemessene Verfestigung des gesamten Siedlungsgefüges statt.



Die Gemeinde Menzingen ist eine der elf Zuger Gemeinden. Sie liegt in einer voralpinen Landschaft des kleinen Kantons, in der fast unberührte Hochmoore anzutreffen sind. Die landwirtschaftlich geprägte Ortschaft hat sich dank einer weitsichtiger Planung zu einem bevorzugten Wohngebiet mit wachsender Bevölkerung entwickelt, die von der recht guten Erschliessung und der zentralen Lage im Herzen der Schweiz profitiert.

Gemeinsamer Sockel

Für die Erweiterung des Schulhauses Ochsenmatt mit Spezialschulräumen und einer Dreifachturnhalle organisierte die Einwohnergemeinde Menzingen einen öffentlichen Wettbewerb. Nach einem zweistufigen, selektiven Verfahren gemäss SIA 142 wurde Ende 2000 das Architekturbüro Peter Lüchinger aus St.Gal-

len als Sieger erkoren. Sein Projekt zeichnet sich durch eine klare Strukturierung aus. Mit Rücksicht auf das umliegende Siedlungsmuster wurden die formal ruhigen, aber dennoch selbstbewusst auftretenden Neubauten in die Landschaft eingepasst. Die einzelnen Volumen für Unterricht und Sport sind über einen funktionalen Sockelbau miteinander verbunden. Die Sporthalle wurde in den Sockel, das Schulhaus auf den Sockel gesetzt. Es ergeben sich drei «Häuser» die zueinander in einer spannungsvollen räumlicher Beziehung stehen. Durch die Absicht, den Sport- und Schulbereich nicht nur funktionell, sondern auch baulich zu gliedern, wurde die Kleinmassstäblichkeit des umliegenden Siedlungsmusters aufgegriffen; wichtige Durchblicke in die einzigartige Hügellandschaft der Region blieben erhalten oder wurden noch verstärkt.



Die neuen Schulbauten in der Zuger Gemeinde erheben sich über einem gemeinsamen Sockel, der dem Ensemble eine ruhige Würde verleiht. Fotos Architekt

Das terrassenähnliche Deck auf dem einigenden Sockel eignet sich für Mehrfachnutzungen, es entstanden ebenfalls differenzierte Zugänge und Aufenthaltsbereiche über offenen und gedeckten Bereichen.

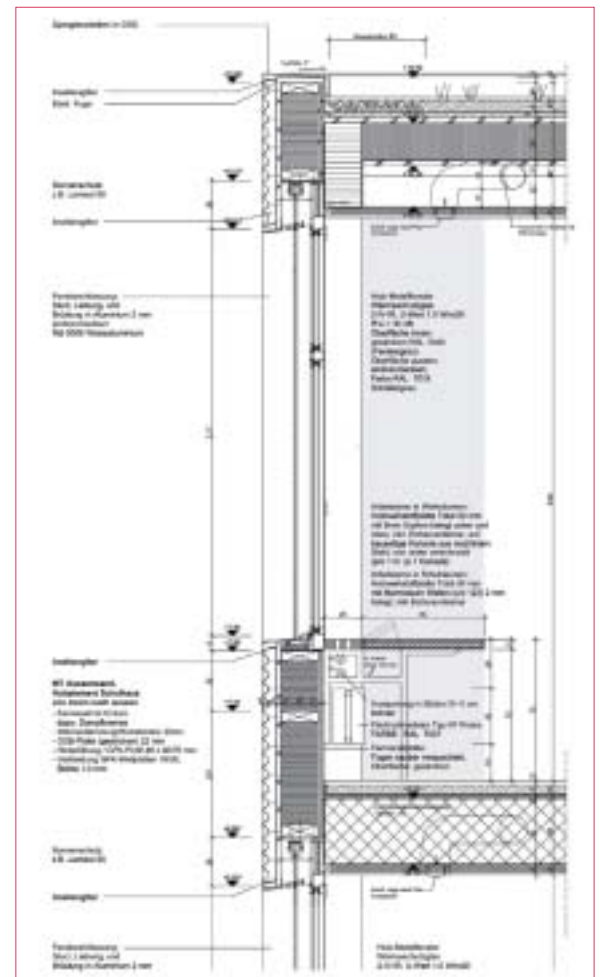
GFK-Fassade

Die Turnhalle ist ein Kubus mit einer Länge von ca. 48 m, einer Breite von 35 m und einer Höhe von 6,5 m. Um die Turnhalle zieht sich auf Höhe des Erdgeschosses ein fassadenbündiges Fensterband. Darüber wurde eine fensterlose Front als hinterlüftete Fassade in glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK) ausgeführt. Die Tragkonstruktion der Turnhalle ist in Holz erstellt.

Das Schulhaus liegt hinter der Turnhalle und überragt diese um einige Meter. Es besteht aus einem Kubus, der im Erdgeschoss auf Stützen aufgeständert ist, was dem Gebäude eine gewisse Leich-

tigkeit verleiht. Die Fassade des Schulhauses wurde analog zur Turnhalle in GFK ausgeführt. Der Architekt konnte hier seinen Wunsch, eine Wellplatte als Aussenhaut zu verwenden, in die Wirklichkeit umsetzen. Zur Verstärkung der liegenden, kubischen Form sind die Wellen horizontal angeordnet. Die Untersichten im vorkragenden Eingangsgeschoss hingegen wurden mit Flachplatten in GFK ausgeführt, die einen ruhigen Gegenpol zur gewellten Fassade darstellen. Der konstruktive Hinterbau der Fassade wurde farblich gestaltet, so dass eine gestalterische Einheit entstand.

Die Fassade wirkt nicht mehr flächig sondern erhält räumliche Tiefe. Wie eine Haut sollen die Fassadenelemente die beiden Bauvolumen überspannen. Verschiedene Witterung und unterschiedlicher Lichteinfall (Sonne) verändern ständig den Ausdruck dieser schwerelos wirkenden Gebäudehülle. ■



Die äussere Fassadenschicht besteht aus gewellten GFK-Platten. Sie sind transparent und geben den Blick auf die eingefärbte Dämmschicht frei.

Bauherrschaft:

Einwohnergemeinde Menzingen / ZG

Architektur:

Peter Lüchinger, dipl. Architekt FH/SWB/SIA, St.Gallen